

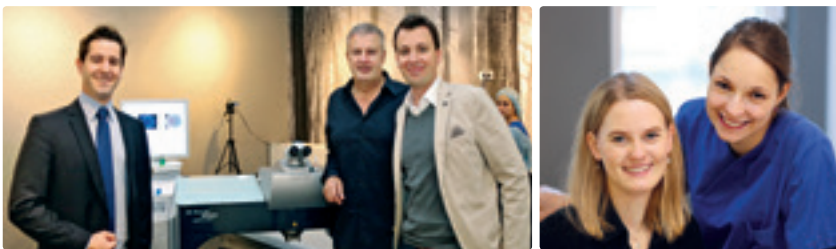
# LASERZENTRUM I: Laserhauptstadt Graz

Kurz nach Prof. Dr. Ali Abri und Dr. Samad Abri haben Dr. Georg Hanselmayer, Dr. Michael Simon und Dr. Rupert Judmaier in Graz ein Laserzentrum eröffnet. Das „modernste und schnellste Augenlaserszentrum Österreichs“, wie sie in einer Pressemeldung verlauten ließen. Infos: [www.focus-graz.at](http://www.focus-graz.at)



FOTOS: MAG. BERNHARD STEINER / www.ordinationstechnik.at (4); DOPPELPUNKT PR (1)

# LASERZENTRUM II: Start mit Live-Operation



Dr. Matthias Maus startete in Wien laut Website „[www.sehkraft.de](http://www.sehkraft.de)“ mit „einem der modernsten Zentren für Lasik sowie refraktive und intraokulare Chirurgie weltweit“.

Was das Zentrum kann, zeigte er gleich mit Live-Eingriffen vor 60 interessierten Zuschauern. Zusätzliche Operateure sind Dr. Michael Wolff, Dr. Tim Otto, Dr. Nader Fawzy, Priv.-Doz. Dr. Josef Stoiber, Dr. Wolfgang Riha und Dr. Ziad Muqbel. Augenoptiker und Techniker komplettieren das „sehkraft“-Team, das auch in Berlin und Köln Augenzentren unterhält.



# LASERZENTRUM III: Einäugige Rechnung

Die „Kleine Zeitung“ berichtete über einen Verrechnungsstreit der Grazer Universitäts-Augenklinik mit mehreren Ärzten. Sie hätten der Klinik für private refraktive Eingriffe immer nur den Tarif für ein Auge bezahlt und den Patienten zwei Augen verrechnet. Jetzt fordert die Universität Hunderttausende Euro zurück. Die Ärzte sehen das naturgemäß anders und argumentieren, dass man der Klinik „pro Eingriff“ zahle und nicht „pro Auge“. Ein Interpretationsspielraum, den die Klinik so nicht gelten lassen will.

Man vermutet – so die „Kleine Zeitung“ – auch Laser-Manipulationen. Operationsdaten seien gelöscht worden, heißt es. Was der Klinik ebenso wie die Verrechnungsmethode jahrelang nicht aufgefallen ist. Der Streit geht schon seit Monaten. In einem Fall wurde schon im Herbst eine sehr ernsthafte dienstrechtliche Konsequenz gezogen.

**Einäugige Rechnung**

Als die Uniklinik in ein heftiges Streit mit Rechnungen verwickelt wurde, es geht um Hunderttausende Euro an Forderungen, mehrere Ärzte sind betroffen. Die Klinik fordert mit dem Staatsschutz. Das Minimum

Heftige Streit ist an der Grazer Uniklinik ausgebrochen. Foto © Jürgen Fuchs

Seit Monaten wird verhandelt, gestritten und auch gedrückt: Die Uniklinik sieht im Falle eines Verrechnungsstreits mit mehreren Ärzten. Es geht um Hunderttausende Euro, die bei privaten Augen-Laseroperationen von Ärzten (nicht abgerechnet werden) sehr selten – und die die Klinik jetzt zurückfordert. Es gilt die Unschärfenregelung. Mehrere Ärzte hatten sich in der Vergangenheit zugestimmt und mit einem von der Klinik gefällten Laser außerhalb der Regel-Operationen privat operiert.

Für beide Seiten – Ärzte wie Uniklinik – war es über die Jahre ein Mühsalgeschäft. Bis – so zumindest die offizielle Version – bei einer Laser-Überprüfung aufgefunden wurde, dass es wesentlich mehr Operationen gegeben habe, als abgerechnet worden seien.

Disputpunkt: Die Ärzte hätten die Uniklinik – also dem Vermieter – pro OP immer nur den Tarif für ein Auge und nicht für beide Augen bezahlt. Auch wenn sie zwei Augen operiert hätten. Verärgerten Patienten mit dem Streit sehr weit der Tarif für zwei Augen verrechnet worden.

**Annahme gegen Annahme**

Ärzte argumentieren damit, dass vertraglich festgehalten worden sei, dass man an der Klinik „pro Eingriff“ zahle und nicht „pro Auge“. Der Vertrag stamme aus dem Wien-Fall des letzten Jahres. Danach sei noch jedes Auge in getrennten Operationen gelöst worden. Heute würden oft beide Augen in einer Operation, also in einem einzigen Eingriff operiert. Und für diesen einen Eingriff zahle man der Laser-Miete für ein Auge. Außerdem würden die Ärzte nicht die doppelte Summe für beide Augen vom Patienten verlangen – sondern rund 2000 Euro für ein Auge und etwas über 1000 Euro für zwei Augen.